

Jetzt auch in Frankenberg

Kunststofftechnik-Unternehmen MMH zieht in den ehemaligen Obi-Markt ein

VON THOMAS HOFFMEISTER

LAISA. Es brummt bei MMH. Das breit aufgestellte Kunststofftechnik- und Zeitarbeitsunternehmen aus Laisa hat gegenüber dem Krisenjahr 2009 die Zahl seiner Mitarbeiter von 240 auf 480 glatt verdoppelt. In Allendorf bauen MMH-Mitarbeiterinnen in den ehemaligen Lidl-Räumen Cremespender für die Kosmetik-Industrie zusammen. Zum 1. Oktober ziehen MMH-Mitarbeiter zusätzlich in die 1500 Quadratmeter große Halle des ehemaligen Obi-Marktes in Frankenberg ein. Dort sollen überwiegend Kunststoffteile für die Möbelindustrie produziert werden.

„Wir sind ein reiner Dienstleister und stellen keine eigenen Produkte her“, sagt Marco Sittler, einer der beiden Geschäftsführer. Mit seinem

Kompagnon Heiko Gaul und dem bereits verstorbenen Manfred Riedesel hatte er das Unternehmen MMH im Oktober 1995 gegründet. Der Firmenname ergab sich aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen der drei Gründer.

MEHR ZUM THEMA

Firma MMH expandiert

„Zuerst haben wir Herdgriffe entgratet und Aufputz-Schalterdosen ausgestanzt“, erzählt Heiko Gaul. Die Firma Agrodur in Schwarzenau war der einzige Kunde. Das junge Unternehmen wuchs rasch. Im Jahr 2002 wurde eine Werkhalle für 500 000 Euro gebaut. Damals zählte MMH bereits 48 Beschäftigte. Heute wird mit 480 Mitarbeitern auf



Zeigt Cremespender für die Kosmetik-Industrie, die in Allendorf zusammengebaut wurden: Betriebsleiter Klaus Krafthöfer.

28 000 Quadratmetern Grundfläche in Laisa, Allendorf und Frankenberg produziert. MMH erzielt einen Jahresumsatz von 5,5 Millionen Euro.

Das Renommee der Firma war nicht immer das beste. Von Dumpinglöhnen ist die Rede. „Wir stehen hier in Konkurrenz zu Ostblocklöhnen“, stellt Betriebsleiter Klaus Krafthöfer klar und weist darauf hin, dass der Großteil der Belegschaft – 85 Prozent – Frauen sind, die auf Teilzeitbasis oder als geringfügig Beschäftigte arbeiten. Fast ausschließlich handle es sich um „Anlernertätigkeiten“. Und: „Wenn es uns nicht gäbe, hätten wir noch viel mehr Hartz-IV-Empfänger.“ Bei der Arbeitszeit zeigt sich MMH flexi-

bel: „Wir bieten von morgens 6 bis abends 22 Uhr ein großes Zeitfenster“, sagt Krafthöfer. Mütter mit minderjährigen Kindern könnten sich ihre Arbeitszeit weitgehend frei einteilen. Für diese Familienfreundlichkeit wurde MMH auch mit dem hessischen Gründerpreis ausgezeichnet.

Ein Problem für viele Mitarbeiter war bisher die schlechte Verkehrsanbindung von Laisa. Das wird in Frankenberg anders. „Die Leute rennen uns schon fast die Bude ein“, berichtet Krafthöfer.

Wer sich in den Räumen des früheren Obi-Marktes etwas dazu verdienen möchte, kann sich unter 06452-91190 melden.

WEITERE ARTIKEL



Ultraschallschweißen: Mitarbeiterin Edith Trusheim setzt eine Membran für den Ford Fiesta zusammen.

Standbein in der Kosmetik-Branche

Nicht zu stark von einzelnen Großkunden abhängig sein: Das haben sich die Geschäftsführer Marco Sittler und Heiko Gaul vorgenommen. „Unser Ziel ist es, maximal zehn Prozent des Umsatzes mit einem Kunden zu machen“, sagt Heiko Gaul.

Diese Strategie ging auf, als auch MMH ab Februar 2009 die Wirtschaftskrise zu spüren bekam. Die Zahl der Beschäftigten musste auf 240 verringert werden, 70 Mitarbeiter waren von Kurzarbeit betroffen. „Es war unser Bestreben, die Mitarbeiter zu halten und in überbetrieblichen Maßnahmen zu qualifizieren“, berichtet Betriebsleiter Krafthöfer. Über die bereits bestehenden Aktivitäten im Bereich der Automobil-, Elektro- und Sanitärbranche wurden drei wichtige Neukunden akquiriert. „Eine

Mitarbeiterin hat Hunderte von Adressen angeschrieben“, berichtet Marco Sittler. Jetzt produziert MMH sogar für die Luftfahrt-Industrie, nämlich Klebstoff-Kartuschen für den amerikanischen Flugzeughersteller Boeing. Ein neues Standbein hat MMH im Be-

reich der Kosmetikindustrie erschlossen. Inzwischen sind fast 70 Frauen allein in diesem Bereich tätig, der sieben bis zehn Prozent des Umsatzes ausmacht. Aus bis zu neun Einzelteilen bauen die Mitarbeiterinnen Pumpspender für Firmen wie Beiersdorf (Nivea)

oder Avon zusammen.

Eine halbe Million Euro hat MMH in moderne Maschinen investiert, mit denen für die Automobilindustrie gefertigt wird. Zum Beispiel für den Bereich Ultraschall-Schweißen, mit dem Kunststoff- und Metallkomponenten wie Membranen oder Motorlagerungen zusammengefügt werden. Oder Warmeinpressen: Dabei werden Kunststoffteile auf 280 Grad erhitzt, um Messingbuchsen sicher einsetzen zu können. Die Produktpalette umfasst tausende, sehr unterschiedliche Teile. „Jede einzelne Verschweißung wird dokumentiert und ist auch nach mehreren Jahren noch nachvollziehbar“, berichtete Betriebsleiter Krafthöfer. „Aber einige Leute glauben immer noch, wir bauten hier Kugelschreiber zusammen.“ (off)

HINTERGRUND

MMH beschäftigt zu 85 Prozent Frauen

Die Firma MMH Kunststoffbearbeitung GbR wurde im Oktober 1995 durch Marco Sittler, Heiko Gaul und Manfred Riedesel (verstorben) in Laisa gegründet. 2002 wurde die MMH Kunststofftechnik GmbH gebildet. Die Firma versteht sich als Montage-Unternehmen und Dienstleister für die Kunststoff-verarbeitende Industrie. 480 Mitar-

beiter sind im Zwei-Schicht-Betrieb tätig, darunter 100 über eine Arbeitnehmerüberlassung auch für auswärtige Kunden. Laut Sittler arbeiten 60 Prozent der Mitarbeiter Vollzeit. Es gibt aber auch viele 400-Euro- und Teilzeitkräfte. 85 Prozent der Beschäftigten sind Frauen. Der Jahresumsatz liegt bei 5,5 Millionen Euro. (off)